

bergeistet hat, daß hat mancher Lehrer und mancher Vater mit Schauern entsetzt.

Doch war das nun endlich wissen, daß uns die Gefahr, in der unser Volk lag, nicht so groß ist, wie mancher glaubt. Das ist aber nicht so, wie mancher glaubt, daß die Gefahr, in der unser Volk lag, nicht so groß ist, wie mancher glaubt. Das ist aber nicht so, wie mancher glaubt, daß die Gefahr, in der unser Volk lag, nicht so groß ist, wie mancher glaubt.

Die Ratifikation des Friedens.

Der offizielle Austausch der Ratifikationsurkunden des Friedens von Versailles wird nach Erfindungen des „Corriere della Sera“ an zukünftiger Stelle am Sonnabend oder Anfang nächster Woche stattfinden, worauf der Vertrag sofort in Kraft tritt.

Englands Beschleppungsstatut.

Paris, 22. Okt. Nach einem Pariser Bericht des „Corr. d. Sera“ ziele besonders England darauf, die Erwidlung des Protokolls über die Ratifizierung des Friedensvertrages zu verzögern. England lasse sich dabei lediglich von patriotischen Gründen leiten, da der jetzige Zustand einen größeren Druck auf Deutschland erlaube.

Wie wir weiterhin hören, ist unter den Alliierten selbst noch keine Übereinkunft in der Frage der Politik gegen Deutschland zustande gekommen, da Frankreich gegen England besteht, die vor England, das jetzt alle Unternehmungen leitet, gegebenen Instruktionen zu befolgen.

Vor der Entscheidung in Amerika.

Der „N. Y. C.“ meldet aus Newyork: Die Lesung des Friedensvertrages im Senat ist beendet. Senator Lodge teilte mit, daß die Abstimmung über den Abänderungsantrag Johnson morgen stattfinden wird und daß die nötigen Abänderungsanträge nach in Laufe der Woche erledigt werden würden. Lodge sagte, daß die Entscheidung an einem Haar hänge, und erklärte, daß die republikanische Mehrheit ein Abänderungsprogramm von 12 Vorbehalten einbringen würde. Die Verhandlungen über diese neuen Vorbehalte würden zwei Wochen in Anspruch nehmen.

Eine Mehrheit für die Ratifizierung?

Wie unser Berliner Vertreter aus besser Quelle erfährt, glaubt die amerikanische Regierung nimmer die Mehrheit des Senats für die Ratifizierung des Versailleser Vertrages hinter sich zu haben. Oberst House wird demnach die großzügige Aktion, die Wilson für den Friedensvertrag eingeleitet hat, fortsetzen. Die Ratifikationsdebatte des Senats wird Anfang November einsehen, was jedoch nur nicht zur Hoffnung berechtigt, daß Amerika noch im November ratifizieren wird. In amerikanischen politischen Kreisen glaubt man vielmehr, daß die Debatte im Senat mindestens sechs Wochen andauern werde.

Zur Geschäftsträger.

Wie unser Berliner Vertreter hört, steht es gegenwärtig fest, daß England, Frankreich und Italien vorläufig nur Geschäftsträger nach Berlin entsenden werden, obwohl vorher der Plan bestand, die Völkervertragskommission in Deutschland sogleich wieder zu befesten.

Holland soll den Kaiser anschießen.

„Chicago Tribune“ meldet: Der neue Gesandte Frankreichs im Haag, Charles Bernot, wird demnach seinen Posten antreten und das Verlangen auf Auslieferung der drei letzten deutschen Kaiser, das die Amerikaner an die holländische Regierung richten werden, unterstützen. Das Verlangen wird der holländischen Regierung in dem Augenblick zugestellt werden, in dem der Friedensvertrag in Kraft tritt.

England gibt die Aussicht deutscher Lebensmittelstoffe frei.

Rotterdam, 22. Okt. Die „Times“ melden, daß das Ausfahrverbot für deutsche Lebensmittelstoffe aus englischen Häfen, das seit dem 15. Oktober gültig war, aufgehoben worden ist.

Eröffnung des deutschen Schiffsverkehrs mit Italien.

Mailand, 22. Okt. Als erstes Schiff nach dem Krieg ist der Dampfer „Litta“ mit einer Ladung von Weizen, Mais und sonstigen deutschen Getreidemitteln in Genua eingetroffen. Damit ist der deutsche Schiffsverkehr mit Italien wieder eröffnet.

Die Abgrenzung des Saargebietes.

Lugano, 22. Okt. (Eig. Drahtber.) Zur Einberufung des ausführenden Rates des Völkerbundes durch den Obersten Rat der Verbündeten berichtet der „Corr. d. Sera“ aus Paris, es seien Quantitäten hierzu habe die notwendige Genehmigung von je drei der fünf Mitglieder der Regierung und des Grenzaußenbüros für das Saargebiet gegeben. Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages ist die Grenzbestimmung innerhalb 14 Tagen nach Friedensschluß zu erfolgen. Dem gleichen Blatt zufolge wird der Austausch der Ratifikationsurkunden am Montag in Paris vor sich gehen.

Der Oberkommandant in zwei Veraport.

Mannheim, 22. Okt. (Eig. Drahtber.) Die „N. Bad. Landeszeit.“ meldet aus Mannheim: Gestern mittag wurde hier der Oberkommandant des Saargebietes, Oberst von der französischen Gendarmenriege verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis überführt. Die Ursache soll im Nichtaufkommen von Waffen zu suchen sein.

Ein höheres Ansehen.

Die Pfalzgerichte meldet: Verhängen Nachrichten zufolge hat General Gerard an den Stadtrat von Landau in der Pfalz offiziell das Eruchen einleiten lassen, ihm öffentlich zu danken für seine lobende Zählung als militärischer Befehlshaber der Pfalz. Der Stadtrat hat dieses Ansehen einstimmig abgelehnt.

Eine außerordentliche Kriegsabgabe in Kottlingen.

Nach einer Meldung aus Straßburg hat die französische Regierung beschlossen, die durch deutsches Reichsgesetz vom 26. Juni 1919 festgesetzte Erhebung einer außerordentlichen Kriegsabgabe vom Einkommen und Vermögen mit einigen Änderungen in Elsaß-Lothringen zu Gunsten des französischen Staates einzuleiten zu lassen.

Entschelte für das hungarische Völkchen?

Wien, 22. Okt. Staatskanzler Dr. Renner empfing heute den französischen General Mauciere, der mitteilte, daß der Oberste Rat bereit sei, Österreich in seiner schwierigen Lage zu Hilfe kommen und beschlossen habe, eine Untersuchungskommission in Wien einzusetzen, die die Ursache der Ernährungsnotlage feststellen soll. General Mauciere werde sich unmittelbar nach den Erhebungen nach Paris begeben, um dort persönl. Bericht zu erstatten. Staatskanzler Renner sprach dem General den Dank der Republik aus.

Die Lage im Baltikum.

Die Verhandlungen der gemischten Kommission.

Wie unser Berliner Vertreter hört, werden die Verhandlungen der gemischten Kommission in der nächsten Woche in vollem Gange sein. Man hofft, daß es gelingen wird, den Obersten Vermont zu veranlassen, die seiner Armee angehörenden Deutschen aus seinen Verbänden zu entfernen (1). Es werden Maßnahmen geplant, die die Zufuhr zur Armee Vermont gänzlich einzustellen.

Litauische Generäle über die auf unsere Rücktransporte.

Nachdem noch am Dienste in den Verhandlungen zwischen dem General von Eberhard und dem litauischen Oberkommandanten eine gewisse Entspannung der Lage eingetreten war, hat das Oberkommando einen Beschluß gefaßt, der die litauischen Truppen nicht weiterhin längs der Bahnlinie Langsargen-Bagajewskij, die für unsere Transporte freigehalten werden sollte, hinziehen lassen, ist dieser Befehl von den litauischen Truppen nicht befolgt worden. Sie rücken vielmehr bis dicht an die Bahnlinie heran. General v. Eberhard sah sich deshalb genötigt, eine Gegenmaßnahme vorzuschlagen. Die vorgehenden Patrouillen wurden von den Litauern mit Feuer empfangen, und zwar nicht nur mit Gewehren, sondern auch mit Artilleriefeuer. Es ist inzwischen bereits mehrfach zu Zusammenstößen mit litauischen Patrouillen und zu schweren Schießereien gekommen. Einzelheiten liegen bisher noch nicht vor.

Oberst Vermont bittet Hoch um Hilfe.

Oberst Kwatow-Wermont hat Marshall Hoch gebeten, zu intervenieren, um unnötiges Verdrängen von russischen Wut zu verhindern und gleichzeitig die Abgrenzung einer Zone im Baltikum zu seiner Armee zu betonen. Er seine Bitte bittet er einen Brief an Frankreich, ihm bei der ebdigen Vertreibung der Bolschewisten und bei der Errettung seines Vaterlandes aus Anarchie und Chaos zu helfen.

Die Lage an der Dänemark.

hat sich nicht wesentlich geändert. Die Behauptung des letzten Winteroffiziers in Umanitz, daß die Spitze an der ostpreussischen Grenze nicht behält, ist falsch. Die von Umanitz gegebenen Einzelheiten werden aber noch nachgeprüft werden.

Oberst Vermont hat, die der Berichtsfalter des „Tribun“ aus Mitau meldet, einen Teil seiner Truppen an die bolschewistische Front geschickt.

Die Döschelochade vollkommen.

Die Absperrung der Ostsee ist jetzt vollkommen. Wie aus Swinemünde gemeldet wird, ruht seit Dienstag kein Schiff mehr ab. Auch die neutralen Schiffe sind ausgehoben. Es ist anzunehmen, daß die Neutralen aus Furcht vor der Entente die Schiffe nach Deutschland zurückführen. Auch der Königsberger Hafen liegt seit Freitag vollkommen still. Es ist kein einziges Schiff mehr eingetroffen, während in den letzten Tagen noch täglich mehrere neutrale Schiffe einliefen.

America und die Botschaften von Serbien.

Nach dem „Newyork Herald“ haben die Vereinigten Staaten die Entente an Deutschland zwar gebilligt, trotzdem werden die amerikanischen Kriegsschiffe aber nicht an den Operationen zur Durchführung der Botschaft gegen Russland teilnehmen, sondern nur die nach Russland bestimmten Handelsschiffe in den Häfen der Vereinigten Staaten zurückbehalten.

Der Kampf um Petersburg.

Starker Widerstand der Bolschewisten.

Kellingsfors, 22. Okt. Die russische Nordwestarmee machte an der Rille Porizkizze, traf aber bei Bialino südlich von Petersburg auf starken bolschewistischen Widerstand. In den letzten Tagen sind die Bolschewisten in der Rille Porizkizze, traf aber bei Bialino südlich von Petersburg auf starken bolschewistischen Widerstand. In den letzten Tagen sind die Bolschewisten in der Rille Porizkizze, traf aber bei Bialino südlich von Petersburg auf starken bolschewistischen Widerstand.

Der Terror in der russischen Hauptstadt.

Kellingsfors, 22. Okt. Die Nordwestarmee behält die russische Hauptstadt Petersburg in Zittern. Im Petersburger unter der Terror. Die Bolschewisten erheben sich gegen die russische Regierung. Der Terror in der russischen Hauptstadt. Die Bolschewisten erheben sich gegen die russische Regierung.

Demokratisierung der Weissen Garde?

Nach einer Meldung aus Moskau berichtet die Armeekorrespondenz aus ihrem Stützpunkt in Zibin, die Entente befände und taute den Weissen Garde. Die Entente befände und taute den Weissen Garde. Die Entente befände und taute den Weissen Garde.

Die Entente in England.

Wie unserem Berliner Vertreter von unrichtiger Seite berichtet wird, hat die Entente nimmer endgültige Vorstellungen getroffen, um die gegen Sowjet-Russland kämpfenden Armeen gänzlich unter das Kommando englischer französischer Generäle zu stellen. Es steht fest, daß die Entente und die russische Regierung in letzter Zeit von der Entente angezogen werden, da ihnen vorgezogen wird, daß sie gänzlich auf eigenen Füßen arbeiten. Es ist beabsichtigt, sie demnächst zu erlösen (1).

Näherung Budapests durch die Rumänen.

Wien, 22. Okt. (Eig. Drahtber.) Aus Belgrad meldet die Rumänen haben gegen Wien gerückt. Die Brückensäfte werden durch englische und ungarische Truppen bewacht. West wird am 22. Oktober gerückt werden.

Die Entente greift in Ungarn ein.

Wien, 22. Okt. Der englische Diplomat Black begibt sich als Angehöriger des Pariser Botschafts nach Budapest. Er hat alle Maßnahmen, die dortige politische Krise zur Entscheidung zu bringen. Ministerpräsident Tisza erklärt, eine Änderung des Kabinetts zu prüfen zu können, wenn sie eine Stärkung des gegenwärtigen Kabinetts bedeute.

Deutsche Nationalversammlung.

In der gestrigen Sitzung wurde die zweite Beratung des Haushalts beim Reichsfinanzministerium fortgesetzt.

Herr Reichsminister (Dr.): Trotz aller guten Willens des Reichsfinanzministeriums sind Reichsminister in größter Schwierigkeit. Eine besondere Schwierigkeit zur Beschleunigung und Ueberwindung wurde erwidert. Der Bericht des Reichsfinanzministeriums über die Militärausgaben ist ein einseitige Angelegenheit. Der Bericht trifft das Gesamtministerium, das schon früher Maßnahmen hätte treffen können, wenn sie eine Stärkung des gegenwärtigen Kabinetts bedeute.

Der Territorium der Kolonialkräfte

bleibt die Arbeiter und Beamten in Furcht. Waffensatz kann in den letzten Wochen noch repariert werden. Vielleicht kann auch im Etat noch etwas abgedrückt werden.

Generaldirektor Dr. Reimig vom Reichsfinanzministerium hat sich bei den Reichsminister in der Verwaltung freigegeben. Er trägt an, dass die letzten Stellen müssen vor Antritt und Konkrete sein. Arbeiter und Angestellte müssen sich unterziehen. Sie müssen sich zum Teil begeben.

Herr Reichsminister (Dr.): Wir freuen uns, dass auch die Reichsministerialstellen einsehen, das letzte Schritt mit großer Sorgfalt und mit großer Begeisterung ist.

Herr Reichsminister (Dr.): Auch unter dem neuen Kurs werden wieder Verbesserungen und Befehle ohne Rücksicht auf die Rechte der Arbeiter erlassen.

Eine Reihe von Tritten und Entschleunigungen des Ausbaus wird angenommen.

Herr Reichsminister (Dr.): Auch in der Landesfinanzverwaltung müssen Techniker hinein neben den Juristen. Den Technikern muß der Aufstieg in der Verwaltung freigegeben werden.

Herr Reichsminister (Dr.): Verteidigt die Haltung der Reichsministerialstellen in der Frage der Spandauer Beschlüssen. Die Schließung der Reichsministerialstellen ist die Haltung der Unabhängigen. Durch Sabotage seien

Waffen in Spandau verloren gegangen.

Auch in Spandau muß möglichst die Selbstverwaltung eingeführt und das Mitbestimmungsrecht beachtet werden.

Herr Reichsminister (Dr.): tritt dafür ein, daß bei der Umstellung auf den Mittelstand und die kleinen selbständigen Gewerbe Rücksicht genommen werde.

Minister Dr. Bauer: Die Seereschiffe werden Dinge herstellen, an denen das Seereschiff Interzelle hat. A. Seereschiffmaschinen in vollendeter Beschaffenheit und Preiswürdigkeit. Konkurrenzartikel für das Seereschiff werden nicht hergestellt werden.

Der Reichsminister wird angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag: Auswärtiges Amt.

Roske über die Reichswehr.

Die Reichswehr darf keine Gewerkschaft werden.

Reichswehrminister Roske erklärte am Mittwoch auf der Berliner Tagung des Wirtschaftsbundes der deutschen Reichsminister. Die Unteroffiziere fordern u. a. finanziellen Charakter der Kapitulantenzugewinn für finanziellen Charakter und eine getrennte Berufungsvermittlung in der neuen Reichswehr. Sie wollen keine Politik treiben, verlangen aber, wie bisher, die Zivildienstleistungen, die in Staatsbürgerrechte. Roske hielt eine längere Ansprache, in der er u. a. sagte, die Fortentwicklung des Zivildienstgesetzes ist selbstverständlich. Er hat weiter:

Die heutige Truppe ist gar nicht. Der vierjährige Wehrdienst und der sechsmonatige Wehrdienst sind drei Monate lang den Aufzug, weil sie arbeitslos sind. Mit der neuen Wehrmacht werde ich zusehen, wenn der Verband etwa die Reichswehr auf eine gewerkschaftliche Grundlage stellen will. Wenn dieser Fall eintritt, wird man mich als enghirnigen Egoisten finden. Einen Unteroffizier, der mit aussehender, daß wenn seine Wehrzeit nicht in Erfüllung gehen, es eines Tages kommen könnte, daß die Truppe Gewerkschaft sein will, kann ich nicht bilden. Dann werde ich der bitterste Feind und Wehr mit Millionen und Millionen. Die Truppe muß unpolitisch sein. Wer in die neue Armee von 100 000 Mann eintritt, wird so gut gebildet

und so fauber gehalten werden, wie es nie der Fall war. Die Arbeiter werden auch anders aussehen. Wir werden Defen- und Millardfälle errichten. Nach 12 Jahren wird der Soldat nicht mit dem Besatz auf der Straße gewiesen, sondern für seine Zukunft geforgt werden müssen.

Ebert an die Oberländer.

Reichspräsident Ebert und die Minister Heine und Wolf werden gegen zum Behuf der Auslieferung in Preußen. Am 2. d. d. Reichspräsidenten und gab der Reichsregierung aus, daß Oberländer dem deutschen Vaterlande erhalten bleiben wird.

Präsident Ebert versichert, daß er und die Reichsregierung keine andere Sorge kennen, als die Oberländer dem Deutschland zu erhalten. Jeder Deutsche müsse die Meinung Oberländer als ein schweres Unrecht empfinden. Die Reichsregierung erachte es als ihre Pflicht, während der Befreiungszeit die Verhältnisse so erträglich wie möglich zu machen.

Namens der preussischen Staatsregierung wies Minister Heine auf das Unrecht hin, daß Teile von Schlesien, nachdem das Selbstbestimmungsrecht proklamiert worden sei, ohne Befragung von Schlesien losgerissen werden sollten. Man bringe sie nicht, weil man wisse, daß die Sache zu unrettbar ist, daß in Schlesien das Bewußtsein der Zugehörigkeit zum deutschen Vaterlande vorhanden sei und habe deshalb keine Bestätigung, daß das Land uns verloren gehe. Reichspräsident Wolf wandte sich nicht nur an die Parteien, sondern auch an alle Religionsgesellschaften, das Deutschland zu erhalten. Am 2. d. d. Reichspräsident Ebert nach Berlin zurück.

Ein Aufbruch der Grenzgenossenschaft aus Frankreich?

Ueber die Sabotage-Aktion, daß der Militärtransport der deutschen Kriegsgesandten aus Frankreich bis zur Räumung der russischen Gebiete ausgeführt ist, ist an amtlicher Stelle nichts bekannt.

In Braunschweig wird angekündigt.

Braunschweig, 22. Okt. Infolge des Handgranatenangriffs auf das Kreisgericht ist der würdige Polizeipräsident Zappe seines Amtes enthoben und durch den Kreisdirektor Hoffmeister in Holzminde ersetzt worden. Der neue Kreis Zappe vertritt die letzte Rest der Metzger-Verfahren Gewalttätigkeit.

Aus Stadt und Umgebung

Personaleränderungen bei der Landesdirektion.

Ernannt wurden zum Oberlandesdirektor der Provinz Sachsen der Herr v. Götze und zum Landesdirektor der Provinz Hannover der Herr v. Götze. Zum Landesdirektor der Provinz Westfalen der Herr v. Götze. Zum Landesdirektor der Provinz Pommern der Herr v. Götze. Zum Landesdirektor der Provinz Schlesien der Herr v. Götze.

Stadtverordneten-Versammlung.

Eine Sitzung der Stadtverordneten findet am nächsten Montag, abends 6 Uhr statt. Die Tagesordnung ist im Anzeigenteil bekanntgegeben.

Verbot des Handels mit Ruch- und Ruchschwein.

Am 27. Oktober bis auf weiteres ist jeglicher Handel mit Ruch- und Ruchschwein verboten. Der Grund der Maßnahme ist der Beginn der Viehpest in der schlesischen Provinz. Die Ausführung dieses Verbotes soll, wenn möglich durch den Handel vorgenommen werden. S. a. die diesbezügliche Bekanntmachung.

Eine wichtige Erfindung im Lokomotivbau?

Auf einer Versammlung hiesiger Lokomotivführer in Ansburg wurde eine Erfindung des hiesigen Fabrikanten v. Götze bekannt gegeben. Die Erfindung ist ein Vorrichtung, die die Erfindung für brauchbar erklärt und von ihr die entsprechende Befreiung eines bisher getriebenen unermesslichen Leibes erwartet. Die Versammlung richtet an das Reichsamt des Reichsministeriums die Aufforderung, unverzüglich einen Probeversuch zu unternehmen, und zwar unter Aufsicht des Erfinders. — Es handelt sich bei dieser Erfindung um eines der wichtigsten Probleme des Lokomotivbaues, um die Frage einer dauerhaften Verbindung der Plechbleche mit der Wand der Feuerbüchse. Das bisher übliche Verfahren konnte nicht verhindern, daß nach einiger Zeit die Verbindungen sich wieder lockerten. Die Erfindung, die jetzt der technische Bahndirektor v. Götze in Ansburg vorgelegt, will die Verbindung des Plechblechs mit der Plechblechwand verhindern, muß natürlich erst die Erprobung zeigen.

Enteigneter sind Selbstverzeiger.

Unsere noch immer kritische Ernährungsfrage verlangt, daß alle noch auf den Feldern befindlichen Hackfrüchte rechtzeitig eingebracht werden. Die Schwierigkeit liegt hauptsächlich in der Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte. Um der Landwirtschaft die Ausbeutung der erforderlichen Unternehmer zu erleichtern, hat der Reichswirtschaftsminister angedeutet, daß alle auch nur vorübergehend mit Enteigneten beschäftigten Personen mit ihren Familienangehörigen nach Maßgabe der geltenden Bestimmungen als Selbstverzeiger zu behandeln sind.

Ein Notkreuz des Deutschen Schutzvereins in Polen.

Wenn nicht schnell Hilfe kommt, sind in den an Polen abgetretenen Provinzen Polen und Westpreußen die deutschen Schulen dem Untergang geweiht. Im besetzten polnischen Gebiet gibt es schon mittlerweile keine deutschen Schulen mehr. Wird das deutsche Schulwesen in Polen nicht aufrecht, so kann sich die deutsche Sprache in Polen nicht lange halten. Der Deutsche Schutzverein in Polen, ein selbst noch rechtlich helfen zu können. Er bittet deshalb an, um selbst noch rechtlich helfen zu können. Er bittet deshalb an, um selbst noch rechtlich helfen zu können. Er bittet deshalb an, um selbst noch rechtlich helfen zu können.

Aus Kreis und Nachbarfrei...

Beimwechsel. — Einbruchdiebstahl.

Burgliebenau, 23. Okt. Der Gemeindefiskus hat sich durch Verkauf in den Besitz des Herrn Erdmann übergeben. Der Verkauf der Gemeindefiskus hat sich durch Verkauf in den Besitz des Herrn Erdmann übergeben. Der Verkauf der Gemeindefiskus hat sich durch Verkauf in den Besitz des Herrn Erdmann übergeben.

drangen Einbruch in das Gehöft des Gutbesizers Thiele und entwendeten zwei Küber im Alter von 4 und 6 Wochen. Es ist dies der fünfte Einbruch in unserem Orte innerhalb weniger Tage. Um den nächsten das Handwerk zu legen, soll auch hier eine Einbruchversicherung gebildet werden.

Gemeindevorsteherwahlen.

Leskau, 22. Okt. In der letzten Sitzung der Gemeindevorsteherwahl wurde bekannt, daß er für die Kandidatur der Vorstandsmitglieder in der Gemeinde Sorge getragen und für die Beschaffung von 250 Mark sich bemüht habe. Die Kandidatur jeder Haushaltung sowie die Endergebnisse sollen jedoch erst festgestellt werden. Als Dorfgerichtsschreiber wurde Zimmermeister Richard Kuppe gewählt. In die Ernährungskommission wurden die Herren Mittel, Albert Erdmann, Brandt, Juleger, König und Torgler, als Stellvertreter die Herren Karl Saumann jun., Treumann, Matthes und Korae gewählt.

Wegfall in der Leitung des Salzwassers.

Reußberg-Dürrenberg, 23. Okt. Nachdem der Direktor des hiesigen Salzwassers, Herr Oberbergamt Hagenfeldt seine Resignation in der Anstalt nachgeschickt hat, ist mit seiner Vertretung der zu seinem Dienstort gehörige bestimmte Direktor des Reußberg-Dürrenberg bei Goslar, Herr Oberbergamt Hagenfeldt von dem Minister für Handel und Gewerbe einstellend betraut worden.

Einführung und Berechnung.

Reußberg-Dürrenberg, 23. Okt. In der am Montag abend stattgehabten Gemeindevorsteher-Sitzung wurden durch Herrn Amtsvorsteher Selzer der neuere wasser- und landratsamtliche bestellte Gemeindevorsteher Herr Denitz Schüller sowie die neuen Schöffen, Herren Oberbergamt Hagenfeldt (1.), Rammann (2.) und Rammann (3.) (Hagenfeldt) in ihre Ämter eingeführt und durch Sandhagen vereidigt. In der Sitzung teilte der Rechnungsführer der Gemeinde, Kaufmann Rammann mit, daß das Gaswerk im letzten Jahre einen Ueberschuß von 11 572,13 M. erzielt hat.

Gefellenprüfung.

Mücheln, 23. Okt. Die Gefellenprüfung in Domenschenhändel fand am 19. Oktober in Merzbach vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkerkammer Krülein Emma Schumann, Tochter des Kärrnermeisters Otto Schumann aus Grumpe.

Wücheln, 23. Okt. An Stelle des verstorbenen Neubauten Brandt wurde Herr Paul Schütz aus Arneburg a. E. als Stadt- und Spardaassenrat gewählt. Die Stelle des stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses für die Verwaltung des Viehes hat Herr Kaufmann Selmar Fischer übertragen worden.

Neuer Stadtbauverwalter.

Querfurt, 23. Okt. Beigeordneter Heberndt hat sein Amt als Stadtbauverwalter niedergelegt. An seine Stelle tritt aus der Reihe der sozialdemokratischen Kandidaten Steinhefer Carl Richter.

Aufgebote Kohlenlieferung.

Dalle, 23. Okt. Eine Kohlenlieferung ist hier aufgegeben worden, an der jedes Verlangen beteiligt ist. Es wurde ihnen nachgewiesen, daß sie bereits 4 Waagons Britisches Kohlen haben. Weitere sollten haben, desgleichen ein Waagon Auer. Sie wurden festgenommen. Drei der Beteiligten wurden der Staatsanwaltschaft anvertraut.

Ein Wagen gestohlen.

Schadenberg, 23. Okt. Dienstag nacht wurde dem hiesigen Gemeindevorsteher Weisbach ein zur Reparatur in der Schmiebe liegender Pflanzwagen gestohlen. Der Wagen ist postig angefallen, ohne Räder und Pflanzen, die Räder sind reparaturbedürftig. Für die Wiederherstellung zur Ermittlung des Diebes hat der Gemeindevorsteher eine Belohnung ausgesetzt.

Bauverein Salden.

Salden, 23. Okt. Die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre des Bauvereins Salden wurde am 22. Oktober abgehalten. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Bauvereins, Herrn v. Götze, eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Bauvereins, Herrn v. Götze, eröffnet. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Bauvereins, Herrn v. Götze, eröffnet.

Wettervorauslage

Freitag, den 24. Oktober. Teils heiter, teils neblig, trocken, tagsüber etwas milde.

Letzte Depeschen

Die weitere Berechnung des Großen Verhaufes.

Berlin, 23. Okt. (Gg. Drahtber.) In der heutigen dritten Sitzung des Untersuchungs Ausschusses richtete der Vorsitzende, Abg. Baranowski, neue Fragen an den Großen Verhauf: Sie haben gestern erklärt, daß während der Dauer der Friedensschlichtung nichts davon die Rede gewesen ist, daß Deutschland die Integrität durch den Friedensvertrag angegriffen werden sollte. Verschieden: Jawohl. Warum? In der Versammlung des Großen Verhaufes vom 22. Januar wird bereits gesagt: Ich halte es für ausgeschlossen, daß die Staatsämmer überall darin einig sind, daß ein einheitliches und selbständiges Polen leben soll. In anderer Hinsicht sagt Baranowski: Soweit es möglich ist, wird das große Wort eines direkten Antrages zur Verfügung. Wird das nicht durch die Wirkung von Selbstschicksal erreicht, möchte zu einer Neutralisierung der Zustände unter allgemeinen Garantien gegriffen werden. Nie habe ich, daß darin ein Widerspruch vorhanden ist, denn die Verwirklichung eines selbständigen Polens mit einem Korridor zur See oder mit einer Neutralisierung bestimmter deutscher Gebiete konnte doch nur geschehen werden, wenn die Integrität Deutschlands verletzt wurde. Baranowski: Das Präzise ist die Wiederherstellung Polens selbstständig, bezw. ich seinen Angeständ ob aber diese Wiederherstellung soweit gehen sollte, daß Deutschland Gebiete abtreten sollte, würde nach meiner Ansicht erst ein Ergebnis der Verhandlung gewesen sein. Man würde dann ja noch immer die Möglichkeit gehabt haben, Deutschland durch Kompensationen zu entschädigen. Baranowski: Ist das eine persönliche Auffassung von Ihnen, oder der Meinung von Untersuchungs Ausschuss in Washington, vor allem mit Oberk Haus? Baranowski: Meine Angaben sind die aus den damaligen Verhandlungen hervorgegangene Uebersetzung. Ueber die letzte Unterredung mit Oberk Haus sagte Graf Bernhart: Soweit ich auf diese Einzelheiten nicht eingegangen worden, denn historisch haben sich die Dinge doch so abgespielt: Die Ostpreußen wollten am 22. Januar ergangen, wenn ich nicht irre, habe ich dann am 23. oder 24. von Oberk Haus ein Telegramm bekommen, mit dem er mich zu ihm nach Bernhart zu kommen. Ich bin dann nach Bernhart gefahren, und in dieser Nacht, am 24. oder 25. hat mir Oberk Haus offiziell die Vermittlung des Präsidenten Willsons auf der Basis seiner Politik vom 22. Januar angeboten. Diese Laufzettel habe ich damals telegraphisch nach Berlin gemeldet. Das war meine letzte Unterredung mit Oberk Haus.

Die Sowjetregierung will Frieden schließen.

Basel, 23. Okt. (Gg. Drahtber.) Dienstag fand in Moskau eine Sitzung des Staatsrates der Sowjetregierung statt, in der der Vorsitzende ein Friedensangebot unterbreitete, daß den Feinden zugunsten überreicht werden soll. Ein in Moskau anwesender bevollmächtigter Vertreter Amerikas ist bereit, das Angebot den Alliierten zu unterbringen. In einem Aufruf an das Proletariat der ganzen Welt wird die Sowjetregierung über ihre Handlungswelt während ihrer Regierungzeit rechtfertigen. Auf Beschluß Lenin sollen die Fronttruppen über das Friedensangebot abstimmen, ehe es abgelehnt wird.

Ein Tagesbesuch Trotski's.

Schloß, 23. Okt. Im Hauptquartier Ludenitsch wurde ein Tagesbesuch Trotski's angedeutet, der besagt, daß die Union außer in App wird, da die Verfassung auf Schwierigkeiten stößt, außerdem hat Trotski, daß 60 Prozent der Soldaten desertierten. In Petersburg sei es wegen Mangel an Lebensmitteln zu großen Unruhen gekommen. Die Kanonen von Kronstadt haben das Feuer auf den finnischen Meerbusen eingestellt.

Wiedereinnahme Niems durch Denikin.

Paris, 23. Okt. Ein Ausschreibungs Denikin meldet: Nach zweitägigen Kämpfen gelangten unsere Truppen von Osten her bis Niem, brachen den Widerstand des Feindes und drangen in die Stadt ein. Außer dauer der Kampf weilsch und nordwestlich von Niem an. Ostlich von Niem sind unsere Truppen im Zusammenhang mit Niem gelangt und haben die Stadt Niem in den Händen.

50 Millionen Dollar für Kollisch.

Berlin, 23. Okt. (Gg. Drahtber.) Die „Chicago Tribune“ berichtet, daß ein internationales Bankkonjunktur gegründet worden ist, das der Regierung Kollisch in Form einer finanziellen Hilfe im Betrage von 50 Millionen Dollar gewähren will.

Petersburg

fol bis zum Herbersten verteidigt werden.

Moskau, 23. Okt. (Gg. Drahtber.) Einem Bericht des britischen Kriegsamt zufolge hat der russische Hauptquartier eine Linie nördlich Kronstadt errichtet. Insbesondere befindet sich 8 Meilen vor Petersburg. Aus holländischen Berichten vom 19. wurde die Kämpfe vor Ostfriesland fortwähren, kann man entnehmen, daß die Gegenoffensive gegen die Nordwest-Brücke zusammengebrochen, und das Ostfriesland in den Händen Ludenitsch geblieben ist. Nach einem Justizspruch aus Moskau vom 20. hat Sinowjew erklärt, Petersburg werde bis zum äußersten verteidigt, selbst wenn die Truppen Ludenitsch in die Stadt eindringen sollten. Das kritische Kriegsgeschehen sei noch mit, daß das Fort von Kronstadt am Freitag die weiße Flagge gehißt hat.

Die Antwort der Schweiz auf die Notadenen.

Bern, 23. Oktober. (Gg. Drahtber.) Der Bundesrat hat heute die Antwort auf die Ententeurde auf der Notade gegen Ausland geschickt. Darin wird darauf hingewiesen, daß die Schweiz bereits von sich aus alle wirtschaftlichen und politischen Beziehungen mit der Sowjetregierung abgebrochen hat.

Neue englische Ansprüche.

Paris, 23. Okt. In einem von der britischen Regierung dem Obersten Hof überreichten Memorandum wird klargestellt, daß Deutschland nicht seine eigene Handvolltate des Alliierten ausgerechelt habe. Es habe folgende Schritte nicht ausgerechelt: Johann Heinrich Dardens, Wilhelm Dardens, Peter Dardens, Kreuzfahrerin und „Rafan“. Es könne keinem Anrecht unterliegen, daß Deutschland diese Schritte, die es 1915-16 an Neutralen verfaßt habe, ausüben müsse. Es wird gebeten, die deutsche Regierung zu unterzählen die Auslieferung der Schritte zu erhalten.

Kohlen für das besetzte Gebiet.

Frankfurt a. M., 23. Okt. Das interalliierte Kohlenkomitee will auf Verwendung des amerikanischen Dampfkraftwerks von den Kraftwerken, die Deutschland gemäß dem Friedensvertrag abstellen mußte, 1000 zur Verfügung stellen, um Kohlen hierzu zu schaffen. Damit wären die von amerikanischen Truppen besetzten Gebiete der Kohlenentzogen.

Die Höhe der Reichseinkommensteuer.

Berlin, 23. Okt. (Gg. Drahtber.) Der bayrische Finanzminister teilte dem Reichsamt für die Finanzen mit, daß nach der Ansicht der Reichsamt für die Finanzen die geplante Reichseinkommensteuer das Mehrfache der bisherigen bundesstaatlichen Einkommensteuer betragen werde. Auf der morgigen Konferenz der Landesfinanzminister in Berlin werde Bayern auf eine entsprechende Regelung der Reichseinkommensteuer hinwirken.

Schmutzwaren als diplomatisches Kuriergepäck.

Konstanz, 23. Okt. (Gg. Drahtber.) Die Zollunion eines umfangreichen deutschen diplomatischen Kuriergepäcks mit reichlich 600 Kilo Post, an der Schweizer Grenze ergab, daß sämtliche Koffer mit Sägen und Beuteln mit Schokolade, Kaffee, Zigaretten und Reis gefüllt waren. Diese Sendungen waren in letzte Postzeit gepackt, unter deren postlichem Umschlagn sich die Adressen der deutschen Empfänger fanden.

Der Newporter Hafenarbeiterstreik beendetigt.

New York, 21. Okt. (Neuer.) Der Streik der Hafenarbeiter ist beendetigt.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Strümpfe! Wollwaren!

Besonders billiges Angebot!

Damenstrümpfe hart baumm., deutsche lana, besonders billig kräftige baumm. Winter- strümpfe	650 1175
Flor, schw. leberfarb., grau, weiß	850
Flor, b. fond, feinf., alle Farb 17.50, 15, 12.75, schwarz durchsicht.	1050 115
Reine Wolle, aus la Qual. 18x1 gefir. u. gewerb. Farb 25-21-18 75, 15, Damenstrümpfe Marz 4.-	1225 350
Kinderstrümpfe schwarz, hart baumm., schwarz u. braun in allen Größen. Besonders preis- werter Gelegenheitskauf! Bitte um Beachtung der betr. Einzel-Einstellung!	275 900 750
Erstklassige Kinderstrümpfe reine Wolle, diverse Farb Größe I Größe II Größe III	850 375 4.-
Herren-Socken Baumwolle, schwarz, und farbig von Schweiß-Socken, la Qual. bel. vortellh. B. kräftige woll. Socken	275 900 750
Damen-Handschuhe tricotgefüttert, von bis zu den besten Qual.	900

Herren-Handschuhe
grau gefir., Textor u. Seide
Kinder-Handschuhe
und Häufelinge.
Kinder-Gewater
reine Wolle, größte
Auswahl von 1700
auswahl von 1700
**Damen- und Herren-Strick-
weilen**
nur la Qualitäten in großer
Auswahl

Einmalig. Angebot!
Hemdhoften für Damen
in Wigogne u. Baumwolle

Kopftücher
la beste Qualität von 650
in Genille in bestm.
preiswerter Auswahl

Kopfhäts
in Genille und Woll

Kapotten
für Damen u. Kinder sowie
Kindermützen
in großer Auswahl u. be-
sonders vortellh. Preisen

Unterhosen
für Damen und Kinder
**Herren-Hemden u. Unter-
hoften**
besonders vortellh.

Bitte um Beschäftigung meiner Spezialkassier
für obige sowie Herren-Artikel!

Carl Stürzebecher.

Preschwagen gestohlen!

Vor Ankauf wird gewarnt!

Dienstag nacht wurde mein zur Reparatur in hiesiger
Schmiede befindlicher Preschwagen gestohlen. Derselbe ist
vollständig anerkannt, ohne Flecken und Flecken. Jeder
reparaturfähig (müssen neu abgeben werden).
Belohnung für zurechtfindende Mitteilungen zur Er-
mittlung des Diebes.

Gemeindevorsteher Weishahn-Schadendorf
(Kreis Merseburg).

Gute Auswahl in Kaffee- u. Tafelgeräten, Büden- u.
Waschgeräten, Teller, Tassen u. Schüsseln, Tassen,
Wein- Gläser u. Biergläser, geschmackvolle Feuerteller,
Geschenke von einfacher bis feiner Ausführung.

O. Renner, Markt 18,
Telefon 509.

Achtung! Landwirte und Pferdebesitzer!

Pferde, Esel und Fohlen
zum Schlachten, kaufe jederzeit und jeden Posten zu den höchsten Preisen.

:: Notschlachtungen ::
Heinbrüche u. s. w. hole allorts schnellstens ab.

Franz Vogel, Großschlachterei
Fernspr. 58. **Radewell-Ammendorf** Fernspr. 58.

Altrenommiertes erblühendes Unternehmen!
Das gesamte Personal ist neu für Merseburg!
Nur 3 Tage!

Zirkus Blumenfeld

Merseburg, Mulandplatz
Eigene Lichtanlage!
Großer Markt, Schul- und Freizeitspielder.
Allereinstufiges Reiter- u. Vocal.
Täglich neues abwechslungsreiches Programm.

Freitag, den 24. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
mit Großstadt-Kleinen-Programm.
Es werden bei unserer Vorführung
Die besterziehenden Pferde-Dressuren
dargestellt und vorgeführt von Fräulein Annelie Dorch.

Die größte Sensation der Gesenwart.
Das telepathische Organ
Fräulein Ella Wörner.
Bon ärgl. Autoritäten als Rätsel des 20. Jahrhunderts erklärt.

Aberall stürmischer Vacherfolg!
Die uraltenen Spinnmocher und bunnen Auguste des
Zirkus Blumenfeld.

Die Godamazone. Fr. Una Marcker als Schul-
reiterin vom Zirkus Wulst.

Die großartigen Reckturner 4 Gebr. Köhler
Celly u. Norden, die besten Equilibristen
auf dem Drahtseil

Das hochkomische musikalische Terzett Familie Putwers
Die kleinste Kritikin Deutschlands, 7. Jähr. Betty Blumenfeld
Außerdem das gesamte Kleinenprogramm u. bestehend aus
vielen hervorragenden Künstlerinnen und Künstlern.

Sonnabend den 25. Oktober:
2 große Vorstellungen 2
nachm. 4 Uhr: Nautischen und Lindorvorstellungen mit eigens
für Familien eingeicht. Programm zu halb. Eintrittspreisen.
Abends 8 Uhr: **Gala-Vorstellung** mit 10. Jahrt. Programm.
bestehend aus 16 außerordentlichen Nummern. — In jeder Vor-
stellung die ein ig. bahnbrechende Schul- und Freizeitspielder,
sowie Ella Wörner, die phantomenhafte Telepatin.
Preise der Plätze: Gallerie R. 1 2; I. Platz 2.40; II. Platz
1.80; Sperrpl. 5.-; Loge 6.20 einschließlich Kartensteuer.
Eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung Konzert
sowie gleichzeitig für das Publikum 1 Stunde vor jeder
Vorstellung Kassenöffnung

Billet-Vorverkauf an der Zirkusställe u. im Schokoladen-
haus Mar König Nachfolger, Entenplan 4.

Gelegenheitsposten

Wollene Unterhemden

für Damen und Herren
gestrickt und gewirkt
von 15 Mark an.

H. Taitza, Neumarkt 18,
Telefon 332.

Kaufe und pachte jeden Posten Korbweiden.

Offerten sind zu richten an
**Korbmacherei
Richard Schneider,**
Debes-Schneideweg,
Telefon: Dürrenberg 61.

Geschlechtsleiden
können geheilt und verhütet werden
Auskunft unter 1. Leon und Oswald
heut 6. Berlin SW, 13 postlagerad.

Verein für Feuerbestattung

in Merseburg u. Umgeg.
(E. V.)

Jahresbeitrag
nur 2 Mk.
Ehrliche Vorteile!
Auskunft durch
den Vorstand.

Sonnabend, den
25. Oktbr., abends
8 Uhr: Monats-
versammlung im
„Alten Desauer.“

Ausprache über „Anlage
eines kommunalrechtlich mit
Krematorium und Urnenhaus“
(vergl. letzte Stadtverordneten-
sitzung.) Gäste willkommen.

Schreibmaschine
kontl. Off. m. Preis u. System.
F. Peters, Halle a. S.
Rannische Straße 2/3/1

**Prima Sellerie
Speisemöhren**
Kof- und Birgung-Kohl
— empfiehlt —
Treibst. Gärtnerei
Nordstraße.

CINOPHON - THEATER

Große Ritterstraße 1 Merseburg :: Fernruf 215 ::

Ab heute ein großer Glanzspielplan

Der
Fall Tolstikoff!

Große Kriminaltragödie in 5 Akten.
Ein tiefgreifendes Filmwerk, das jedermann beirigen muß.
In der Hauptrolle: **Sybil Smolowa.**
Erstaufführungsrecht für Merseburg.

II.
Der in vorigem Programm zu spät eingetretene Film:
Der lachende Ehemann.
Eine Filmgroteske in 3 Akten mit **Victor Jansen** wird
heute dem Publikum eine heitere Stunde bereiten.
Erstaufführungsrecht für Merseburg.

III.
Ein Filmwerk, von dem man lange in Merseburg reden wird.
Albert Bassermann
Der größte deutsche Schauspieler in:
Das Werk seines Lebens
Ein Filmwerk von elementarer Gewalt und voller hinreißender
Dramatik in 5 Akten.
Aufwühlend bis auf das innerste der Seele, so wirkt das
— „Hoh Lied der einzig großen Liebe.“ —
Erstaufführungsrecht für Merseburg.
NB. In diesem Programm wird jedem Geschmack Rechnung
getragen und versäume man es nicht, sich diesen Spiel-
plan anzusehen.
Die Direktion.

Kammer-Lichtspiele!

Kleine Ritterstrasse, Fernruf 529.

Ab Freitag bis Montag:
„Lillis Ehe“
(II. Teil.)

Die Fortsetzung von „Lillis“ ein Gesellschaftsfilmm von
Berlin W nach dem gleichnamigen Roman v. Jolanthe Wares.
Mia Pankow als „Lillis“ — Leopoldine Konstantin
als Grün von Simon.
Hierzu ein gewaltig. prachtl. Belpogramm.
Anfang 7 1/2 Uhr.

H. Schnee Nachh. **Stadttheater-Halle**
Bretelklassiges Spezialgeschäft
für Strampwaren u. Tricotagen
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Freitag, abends 7 1/2 Uhr:
Die Zauberflöte.
Sonnabend, abds. 7 1/2 Uhr:
Zar u. Zimmermann

Deutsch-Evangelischer Frauenbund.
Sonnabend, den 25. Oktober 1919
abends 1/2 8 Uhr
im Saale von Rike Fremdenhof.

Vortrag.
„Wie hilft die Hausfrau beim Wiederaufbau
der deutschen Volkswirtschaft?“
Fräulein Dr. von Runkedt-Stendal.
Gäste willkommen.

46. Bildungsabend

Robert Schumann
::: Abend :::
veranstaltet von
Herrn Professor Wirthorn
und Frau Landesrat Bothe

Montag, den 27. Okt., abends 8 Uhr
im Saale des Schlossgartenpavillons.

Eintrittskarten zu 1 Mark und 50 Pfg.
im „Herzog Christian“.

Die Leitung der Bildungsabende.

Verantwortliche Redaktion: Volpert, Dertl. und spez. Leit.: Gausz, Vog. Sport: A. Gohsheimer, Anzeigen: D. Balz.
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Balz, sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau

Ein missglückter Vorstoß gegen Helfferich.

Der Weimarer Vertreter des „Berliner Tageblattes“, Carl Dombrowski, hatte im Sommer seinem Hütte telegraphisch, der frühere Reichspräsident als Vorkämpfer der Demokratie im Kolonialamt während der Zwischenzeit der Deutschen Bank eine geradezu ungläubliche Konzeption für die Notenausgabe in Aussicht genommen, sei bald darauf ausgeschieden, im Direktor der Deutschen Bank nachstehenden Anstößigen Offenbarungsgeschäft in Konflikt mit dem Reich und dann als Direktor der Deutschen Bank wieder aufzutreten.

Nicht veröffentlicht hat „B. T.“ unter der Überschrift „Eine eigenartige Finanztransaktion“ eine Erklärung des Herrn Dombrowski, worin es heißt, daß ihm die betreffenden Mitteilungen von einer ihm nach ihrer Persönlichkeit und Sachkunde unbedingt zuverlässigen Person in Weimar gemacht worden seien. Bei näherer Prüfung habe er sich aber überzeugt, daß der tatsächliche Inhalt des Artikels unrichtig sei und daß die im „B. T.“ enthaltenen Mitteilungen Helfferichs in jeder Beziehung der Wahrheit entsprechen. Unter diesen Umständen, so heißt es weiter, bleibt von der Veröffentlichung vom 31. Juli d. J., die ich selbst als bedauerlich empfinde, selbstverständlich nichts bestehen.

Die Vermutung, daß Herr Erzberger oder einer seiner Freunde hinter dem gestörten Angriff des „B. T.“ gegen Helfferich stecken könnte, ist so naheliegend, daß Herr Erzberger sich bemüht hat, sofort das Wolffsche Bureau in Bewegung zu setzen. Erzberger erklärt natürlich, daß er „weder von dem Inhalt des Materials Kenntnis gehabt, noch in irgend einer Weise Herrn Dombrowski in der Angelegenheit direkt oder indirekt informiert habe.“ Damit ist freilich nicht gesagt, daß die nach ihrer Persönlichkeit und Sachkunde unbedingt zuverlässige Person Dombrowskis nicht doch im Erzbergerkreise zu finden sei.

Ein Störenbrief gegen die Schulpolitik in Bayern.

Die bayerischen Bischöfe und Erzbischöfe haben einen Störenbrief erlassen, der einwangs in würdigen Worten der Tätigkeit des Papstes während des Krieges gedenkt. Gerade in Bayern aber, dem Sitze der einzigen Antikatholischen Zeitung, sei ihm dafür nicht gedankt worden, indem während der Räuberpublik der Antikatholismus in München bedroht und schwer beleidigt wurde. Der wichtigste Teil des Störenbriefes wendet sich an die katholischen Eltern, wobei die schärfsten Angriffe gegen die Schulpolitik und die Schulgesetze in Bayern gerichtet werden. Hier habe sich die Revolution mehr und mehr zum Vollen entwickelt. In Zukunft müsse gegen die christlichen Eltern und religiöse Kindererziehung aufgetreten. Sollte das so weitergehen, dann werde die Stunde kommen, wo die Bischöfe den katholischen Eltern sagen: keine Verfassung, kein Gesetz, keine Verordnung kann die Eltern verpflichten, ihre Kinder zum Besuche einer Staatschule anzuschicken.

Der englische Geschäftsträger für Deutschland.

Wie die „Dona“ erfährt, ist bis zur endgültigen Ernennung eines englischen Botschafters beim Deutschen Reich der Oberst Seeley, im Frieden Kriegsminister des englischen Parlamentes, später Privatsekretär des Botschafters, zum provisorischen Geschäftsträger in Berlin ernannt worden.

Kaiser Wilhelm gegen Ferdinand Bonn.

Wie verlautet, hat Wilhelm II. seinen Berliner Rechtsbeistand beauftragt, gegen Bonn wegen Verleumdung, Mißbrauch seines Adels und auf Unterlassung der Kränkungsarbeiten zu klagen.

Ein seltsames Mädel.

Roman von Fritz Stowronnek.

8) (Nachdruck verboten.)

Da sagte er nichts. Er sah nur wie im Schmerz die Lippen zusammen und senkte den Kopf. — Zwei Tage später war Helene mit den beiden Söhnen wieder zurück.

Wiege eilte schüchtern auf den Vater zu und warf sich ihm zu Füßen. Er schob sie zurück, gleich als ob er nichts mehr von ihr wissen wollte. Für den anderen aber, für Hans Niefer, hatte er keinen Blick. Und auch da war es wieder Helene, die sich für ihr Kind einsetzte, für dieses Kind, das jetzt mit einem Male ihr war.

Das Angebot erfolgte und die beiden jungen Geschöpfe, die auf so interessante Weise das Spiel des Lebens gespielt hatten, wurden Mann und Frau, beide gleich weisheitsvoll, beide ein Spielball des Schicksals, wenn nicht eine feste Hand sich ihrer annahm.

Niefers Sohn wackelten sich nämlich irrend etwas für ihren Sohn zu tun. Sie waren froh, ihn auf anfängliche Art los zu sein. Da griff nun wieder Helene Warren mit ein. Ihr gelang es, ihren Mann sowohl als Niefers Leute zu bewegen, dem jungen Paare ein ganz kleines Anwesen zu kaufen. Ganz in der Nähe, so daß Vater Warren die Aufsicht darüber führen konnte. Auch war den jungen Leuten das Verlassensrecht über das kleine Stückchen genommen. Nur bewirtschaften durften sie es, und er Fruchtanbau war der ihre. Später — nun, später konnte es sich ja zeigen, wie weit man Hans Niefer Vertrauen schenken und ihm entgegenkommen konnte.

Helene Warren hatte natürlich Nie so von allen diesen Vorgängen geschrieben. Auch wie schwer der alte Mann darunter gelitten habe, und als Nie ihre ersten größeren Ferien beendete, um nach Hause zu kommen und ihrem Vater zum ersten Male wieder gegenüberzutreten, da mußte sie an sich halten, um ihren Schreck über sein Aussehen zurückzurufen.

Führung des Kaiserfilms zu klagen. In der Hauptsache dürfte es sich darum handeln, die Weiterverbreitung des Films zu verhindern, der leider schon seinen Weg ins Ausland gefunden hat.

Schließung der Wiener Schulen.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sollen infolge der Kohlennot alle Wiener Schulen in der Zeit vom 15. November bis 15. Februar 1920 geschlossen werden.

Die Entwidlung der monarchischen Stimmung in Ungarn.

Der Führer der Landwirtpartei in Ungarn Szabo hatte vor der Versammlung in Siofot Beratungen mit Horvath, dem Kommandanten der sogenannten Weißen Garde, bei denen eine Vereinbarung dahin erzielt wurde, daß die Partei der kleinen Landwirte für die Einsetzung Horvaths zum Gouverneur von Ungarn eintreten werde. Horvath würde dann seinerseits das Land dem König von Ungarn übergeben. Als diese Vereinbarung in Budapest politischen Kreisen bekannt wurde, war es selbstverständlich mit dem Rest von republikanischer Gesinnung und der Republikaner zu Ende. Die offizielle Stellungnahme der Partei der kleinen Landwirte erfolgte im Einklang mit der Partei der kleinen Bauern sind die Abmachungen von Friedrich mit den Parteienführern rein theoretisch; sobald Horvath in Budapest einzieht, wird das Königtum ausgerufen und alle Abmachungen, die die 35 000 Mann Horvaths außer acht lassen, haben für die Zukunft des Landes wenig praktischen Wert.

Preussische Landesversammlung.

In der gestrigen Sitzung wurde die zweite Hausratsberatung bei der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt.

Landwirtschaftsminister Braun:

Viele der vorgetragenen Wünsche gehören zur Zukunftsfähigkeit des Reiches. Der Antrag Rantz auf Aufhebung der Zwangsversteigerung dürfte bei der überwiegenden Mehrzahl des Volkes keine Zustimmung finden. Für die Umgestaltung der Landwirtschaftskammern bekommen wir ein Rahmenrecht von Reich. Das Selbstverwaltungsrecht der Landwirtschaftskammern wollen wir von den bestehenden Bestimmungen zu befreien suchen. Gegenüber den Lieferungsverträgen muß ich die Warnung erheben: Spiel nicht mit dem Feuer! Die Rechte beschränkt mich als einen

Minister gegenüber der Landwirtschaft.

weil ich für die Landarbeiter eintrete. Damit helfen sich die Herren auf den Standpunkt, daß die Landwirte nicht zur Landwirtschaft gehören. (Unruhe rechts.) Die Landarbeiter sind brutal niedergedrückt worden. Aber der Gedanke der Tarifverträge wird verwirklicht werden. Ich muß mich schon damit abfinden, wenn ich das Vertrauen von einigen hundert oder tausend Großgrundbesitzern nicht habe. Das Ziel meiner Verwaltung muß sein die Schaffung von Wirtschaftseinheiten, die den größtmöglichen Ertrag geben. (Beifall links.)

Verbesserung des landwirtschaftlichen Interesses.

vor allem die Entlohnung der Landwirtschaft. (Großer Beifall der Sitz.)

Hg. Kauten (Str.): Würden die Landwirte besser mit Dingenmitteln versorgt, so könnten sie dem Boden mehr abgeben. Die hohen Preise erklären sich aus der Erhöhung der Betriebskosten und aus der Gerinnung des Aufwands.

Hg. Westermann (Dem.): Unsere Forderung ist: Los von der Zwangsversteigerung! Die Landwirtschaft versteht nicht die Auflagen in Berlin, daß

und so reichte sie ihm denn ihre Hand mit größerer Herzsicherheit hin, als sie sonst vielleicht getan hätte und drückte ihm die seine inniger, als es sonst geheißen wäre.

Am übrigen war nicht er der einzige Veränderter im Hause, sondern alle waren anders.

Sie vor allem.

Sie war fräulich geworden. Eine erwachsene junge Dame, die mit einer so ruhigen, so selbstverständlichen Sicherheit auftrat, daß man ihr weit mehr als nur ihre Jahre angeden hätte.

Aber auch mit Frau Helene Warren war eine Veränderung fast in demselben Sinne vor sich gegangen. Sie war wieder frei, selbständiger und darum lebensfroher geworden. Sie konnte jetzt ihrem Manne wieder helfend zur Seite stehen. Sie konnte ihm zeigen, was sie zu leisten vermochte und daß, wenn er einen Halt brauchte, er diesen nur bei ihr und sonst bei keinem finden konnte. Mit diesem Neuwachen alter Lebensfreude ging die einer neuen, fast somnien Heiterkeit Hand in Hand, und Nie gab ihrer Freude darüber offenen Ausdruck.

Liebst Du, Mutti, so hab' ich Dich gern."

"Wenn ich den Vater nur auch wieder zurecht bringen könnte," sagte Frau Helene, und ein Schein von Bekümmernis zog wieder über ihr Gesicht, fast wieder jung verwidmertes Gesicht.

"Das werden wir schon, Mutti, bei Dir siehst er's ja schon, woran er ist, und bei mir —"

"Bei Dir müßte er es auch sehen, wenn er nicht blind wäre", aber er war blind.

"Weiß einmal hier, Nie", sagte er für eines Tages, als sie gerade im Zimmer etwas weggestellt hatte. "Ich möchte einmal ersichtlich mit Dir reden."

"Mit mir, Vater?"

"Ja, mit Dir. Sieh, Nie, ich höre, daß Du wieder fort willst. Aber ich denke

Hunderttausende junger Leute arbeitslos herumlungern. Zur Erzielung eines guten Vermögens zwischen Arbeitgebern und Arbeitern brauchen wir die Tarifverträge. Wir lehnen den Antrag Rantz ab. Die Einführung des Anbauzwangs in der Landwirtschaft ist unmöglich.

Hg. von der Stern (Zn.): In dem Falle, Dr. Grimm erzeuge ich den Minister, schließlich für gerichtliche Klärung zu sorgen oder die seinerzeit gegen mich erhobenen Beschuldigungen unter dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen. Die Kritik von links an den Ministern war früher viel schärfer und jedenfalls in der Form rüder, als unsere jetzige Kritik. Der besondere Grund für den Antrag Rantz liegt in der ungeheuren politischen Gefahr Österreichs. Wenn

die jetzige heftige Situation noch weiter geht, muß das Wirtschaftsleben des Landes zum Stillstand kommen. Die Forderung des Anbauzwanges ist verbredensfähig. Wir können damit nur wirtschaftlichen Stillstand. Wehe der Regierung, die den Rechtsboden verläßt. Der Landarbeitersitz in Bommern war ein großer Mißstand.

Ein Vertreter des Eisenbahnministeriums sucht nochmals die Einhellung des Schnellwagensverkehrs nach dem 1. Ten zu realisieren.

Der Staatskommissar des Ernährungswezens: Die Anbauzwangsfrage wird in nicht in alle Einzelheiten festzulegen. Die Erörterung wird abgebrochen. Der Gesetzentwurf zur Ausdehnung des Anbauzwangsgebietes auf die Erdbeerbetriebe geht an den Handbelsminister.

Donnerstag Landwirtschafthausball.

Aus Stadt und Umgebung

Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt im September.

Die Zahl der Unterfertigung beziehenden Erwerbslosen liegt vom 29. August bis 27. September im Regierungsbezirk Magdeburg von 1931 auf 2049, während sie im Regierungsbezirk Erfurt von 2283 auf 1936, in Anhalt von 36 auf 12 herabsank.

Der Arbeiterbedarf in der Landwirtschaft ging im Laufe des Monats dauernd zurück und konnte ohne Schwierigkeiten gedeckt werden. Auch die Beschaffung der für die Bodnarbeit ernte benötigten Arbeitskräfte wird keine Schwierigkeiten bereiten. Die Zuführung einheimischer Wanderarbeiter aus den Lebensfähigkeitsgebieten hat im Rahmen des Bedarfs aus-
gefallen. In Braunfelsberg a. d. S. sind besonders starker Arbeiterbedarf bei der Ernte Landwägen am, der durch Veranzahlung auswärtiger Arbeitskräfte gedeckt werden konnte. Bei vielen Gründen ist der Rekrut von Baroden im Grunde die Vermittlung von Bergarbeitern aus dem Harzgebiet. In der heimisch-weißrussischen Steinmetzenarbeit wird fortgesetzt; auch eine Anzahl von Familien ist bereits übergesiedelt. — In der Metallindustrie hat sich die Lage im allgemeinen verbessert, da reichlich Aufträge und Material vorliegt; nur in Erfurt ist noch eine erhebliche Arbeitslosigkeit bei den Metallarbeitern zu verzeichnen. Die Polizei in Halle, die nach wie vor großen Bedarf an geordneten Leuten hat, litt sehr unter örtlichen Feiertags. Am Baugewerbe ist zwar geringere Beschäftigung vorhanden, zumal an vielen Orten mit Gleisbauarbeiten begonnen wurde, indes treten infolge Materialmangels immer mehr Zwickungen ein. Die chemische Industrie ist überall gut beschäftigt. Grenzüberweise bedingt auch die Textilindustrie in Nordhausen, Mühlhausen und Langensalza allmählich wieder zu arbeiten. Am Verleibungsbaugewerbe erklärt der Arbeitsmarkt in Magdeburg eine erhebliche Beschaffung durch die am 1. Oktober erfolgte Auflösung des Beschäftigungs-Nachweises und Entlassungen beim Beschäftigungsamt. In der Leberindustrie bröhte die Lebensfreude zunächst eine recht unbefriedigende Lage auf dem Arbeitsmarkt herbeizuführen; indes ist die einseitige Kritik überstanden.

Die Zuckfabriken konnten infolge Zufuhr von Rohmaterial teilweise den Betrieb wieder aufnehmen. Zuerst mußten in der Zuckerrücklage mehrere Betriebe wegen Rohstoffmangels größere Stillnahmen vornehmen; trotzdem mochte sich im Herbst lebhafter Nachfrage nach Kom-

Mutter sich abradert. Vielleicht siehst Du ein, daß es jetzt Deine Pflicht wäre, ihr beizustehen und im Hause zu bleiben. Meinst Du nicht auch?"

"Mein, Vater. Was meine Pflicht ist, darüber wollen wir heute, Vater, nicht wieder streiten. Der eine kennt nur begrenzte Pflichten, der andere höhere gegen sich und die Menschheit. Wenn aber Mama will, daß ich bleibe, dann werde ich es selbstverständlich tun. Ist das alles, Vater, was Du mir zu sagen hast?"

"Mein, ich wollte mit Dir auch über die Sache mit — der anderen reden. Ich hoffe, daß Du die eine Warnung für's Leben sein wirst und daß Du die Lehre daraus ziehen wirst. Merke Dir vor allem eines, Nie, die Ehe ist kein Kinderpiel, sondern der schwierigste, bedeutungsvollste Schritt unseres Lebens. Nicht viele treffen's mein Kind."

"Mein, Vater," sagte sie, "nicht viele haben's so wie Du. Im übrigen sind Deine Warnungen nicht nötig. Schon ich als Kind zum ersten Male verliebt, wußte ich alles, was Du mir jetzt sagen willst. Mutti hat immer alles schon von klein auf mit mir besprochen. Ich weiß genau, was man vom Leben erwarten kann, aber auch, was das Leben von einem erwartet, und das muß Dir neu sein, Vater, so sehr Deine Ansichten auch von unseren abweichen", und ihm freundschaftlich zuziehend und mit einem freundschaftlichen Blick ging sie. Er aber sah ihr nach und schüttelte mit dem Kopfe.

"Mein Gott, was für ein seltsames Mädel. Was wäre die, mit ihrem eisernen Willen und ihrem ruhigen klaren Verstande für ein Mann, für ein Junge geworden! Und — wie hatte sie gesagt: 'Es hat es nicht jeder wie Du!'"

"Ja, da hatte sie recht. Nicht jeder hat es so gut mit seiner Frau, wie er's getroffen hatte; das sah er erst jetzt, und am liebsten — ja wahrhaftig, am liebsten wäre er hineingegangen und hätte gesagt: 'Berichte mir, Helene, ich war ein Narr. Komm, seien wir wieder die, die wir waren.'"

(Fortsetzung folgt.)

